

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 27 (1940)
Heft: 16

Artikel: Weihnachten und Scherenschnitt
Autor: Köppel, Otto
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-537896>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

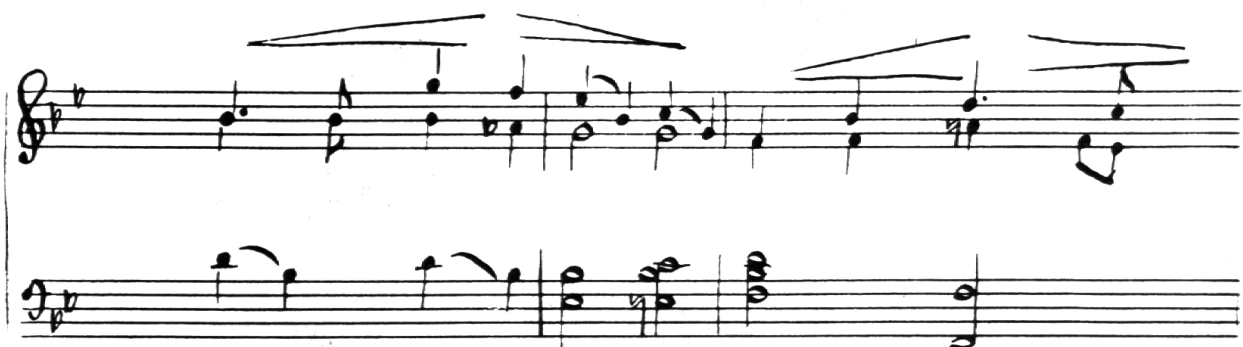
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



bring' uns dei - nen Frie - den in die Welt hin - ein;
 bleib' in uns' - rer Mit - te, schüz - ze un - ser Land;



bring' uns dei - nen Frie - den in die Welt hin -
 bleib' in uns' - rer Mit - te schüz - ze un - ser



ein.
 Land.

Weihnachten und Scherenschnitt

Im Chorbogen unserer alten Kirche war früher ein prächtiges Ornament zu sehen, dessen Farben gut miteinander harmonierten. Es waren Linien und Flächen aller Art in einander verschlungen und es schien ein ziemlich kompliziertes Gebilde zu sein. Fasste man aber die einzelnen Elemente näher ins Auge, fand man bald die einfachsten

Formen und man hatte das Gefühl einer grossen Ruhe, die aus der Malerei sprach. Immer wieder dieselben Formen, aber oft in anderer Gruppierung oder dann in anderer Tönung!

So ist es beim Papierschnitt!

Er scheint uns oft so schwer, aber wenn man mit der Schere zu arbeiten beginnt,

kommen einem immer wieder neue Formen in den Sinn. Steht aber einmal deine Phantasie still, dann hilft dir der Faltschnitt. Da schneidet man irgend eine wunderliche Form ins Papier und schon ist diese Figur symmetrisch nachgeahmt und bildet zum geschnittenen Papier das Gegenstück! Zu merken hat man dabei, soll der Schnitt nicht langweilig wirken, dass man keine zu grossen leeren Räume duldet.

Werkzeug und Material:

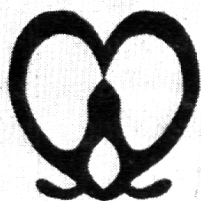
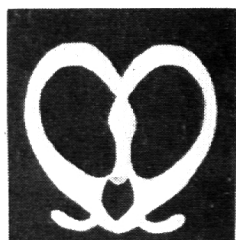
Als Werkzeug kommt eine gute Schere mittlerer Grösse in Frage, dazu eine kleinere und Rasierklingen (ausgediente Klingen von Rasierapparaten!)

Um möglichst mit bescheidenen Kosten diese neue Gattung des Zeichen- und Kunstunterrichtes betreiben zu können, schneiden wir die ersten Versuche in gewöhnliches Zeitungspapier und sammeln alle möglichen Plakate und farbigen Reklamezettel. Die Rückseite ist zu Schnitten gut verwendbar. Erst wenn mit der Zeit — und es dauert gewöhnlich gar nicht lange — gute Resultate erzielt werden, benutzen wir glanzloses Buntpapier. Als Klebstoff dient Fischkleister.

1. Der Symmetrieschnitt.

Ein Papier wird einmal gefaltet. Nun schneiden wir mit der Schere irgend eine Form heraus. Oeffnen wir das Papier, so entsteht das Gegenstück.

Damit die Schüler schon am Anfang zu genauen Arbeiten erzogen werden, verwenden wir auch das negative Bild des Schnittes; es ist oft sehr reizend und spornt zu neuen Formen an.



Der Symmetrieschnitt wirkt in Schwarz fast am besten. Man kann ihn aber auch als

Buntpapierschnitt behandeln und in zwei Farben ausführen. Sehr gut passen zusammen z. B. schwarz-rot, gelb-rot, gelb-blau, violett-gelb, blau-grün. Ist man so weit, so lasse man die Aufsatzhefte verzieren. Ein einfacher Symmetrieschnitt als Namenschild wirkt sehr gut und macht Freude. Oder wir stellen Glückwunschkärtchen, Weihnachtsetiketten, Schildchen mit Sprüchen her.



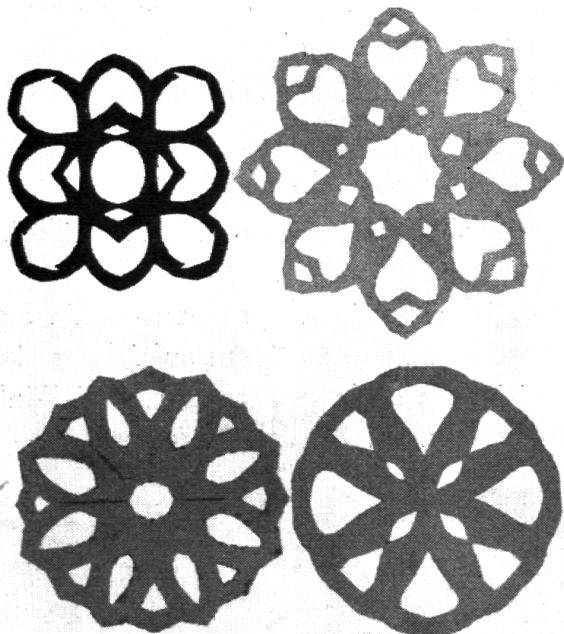
Viel Freude bereiten auch die sogenannten Wunderblumen. Sie dienen der Dekoration und sind ganz freie Darstellungen, entstanden aus der Symmetrie. Wir malen diese schwarzen Schnitte mit Farbstift oder Wasserfarbe aus, und man ist überrascht, was oft für prächtige Gebilde entstehen. Kleidet man sie geschmackvoll in Farbe, so sehen sie ähnlich aus wie die Rosetten gotischer Kirchenfenster. Leider kann man diese Farbenpracht im Schwarzdruck nicht zeigen.

Beim einfachen Symmetrieschnitt ahnt jeder schon beim Schneiden, wie das entfaltete Bild etwa aussehen mag. Viel schwieriger wird es, wenn man mehrmals faltet. Es entsteht dann der eigentliche Faltschnitt.

2. Der Faltschnitt.

Man faltet auf vielerlei Weisen. Ein Quadrat z. B. kann in seinen Diagonalen gefaltet werden oder parallel zu den Seiten. Die Kanten werden mit dem Falzbein oder mit einem Löffelstiel immer genau und fest gepresst. Den Kreis faltet man in die Hälfte, zum Viertel- oder gar zum Achteilkreis. Oval und Ellipse können nur zweimal, die Eiform nur in der Längsachse gefaltet werden.

Für Mädchen ist der Faltschnitt besonders zu empfehlen, denn es entstehen Muster zu feinen Handarbeiten, zu Hutbändern, Lautenbändern, Teewärmern, Tortenunterlagen etc.



3. Das Ornament.

Ein Motiv, das sich in der genau gleichen Form wiederholt, wird zum Ornament entwickelt. Ornamente waren schon zu allen Zeiten sehr beliebt. Man findet sie bei allen Kulturvölkern der Erde.

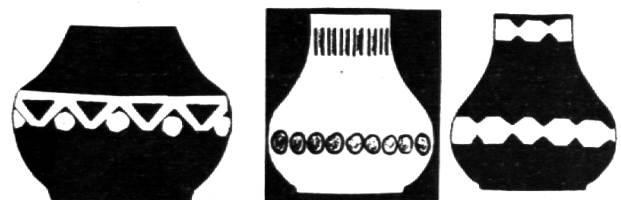
Ein Ornament hat schon an und für sich einen besondern Reiz. In Farbe ausgeführt, wirkt es prachtvoll. In dieser Kunst waren die alten Aegypter Meister!

Für das Ornament kommt jedes Motiv in Frage, freilich eignet sich nicht jedes gleich gut. Die ganze Bildfolge darf auf keinen Fall langweilig wirken.

Gerade für die Weihnachtszeit ist man um Ornamente froh. Sie können als Klassenarbeit nach einer selbst verfertigten Schablone entstehen. Ich denke an Biber, Herzli, Kerzen, Bäumchen. Man kann auch zwei und mehr Elemente wählen, nur muss ein gewisser Rhythmus in der Bildwiederholung eingehalten werden. Folgende einfache Gruppen zeigen solche Arbeiten:



Mit diesen und ähnlichen Bändern verzieren wir auch Vasen. (Vasenformen als Symmetrieschnitt!) Später schmücken wir auf ähnliche Art Blumentöpfe und unterstützen unsere Künstler im Kampfe gegen Kitsch und Schund.



Wollen wir nun ein Ornament lebhafter gestalten, so lassen wir bewegte Motive auftreten: Menschen, die gehen; den Klaus, das Christkind. Sofort sprudelt Leben aus den Bildern. Bewegungsornamente und -motive sind die interessantesten und in Buntpapier ausgeführt wohl die dekorativsten.

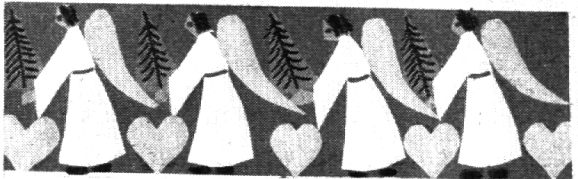
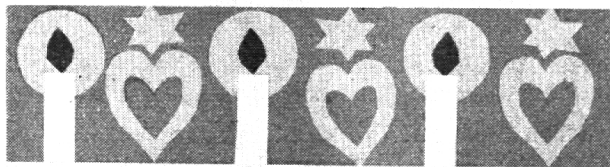
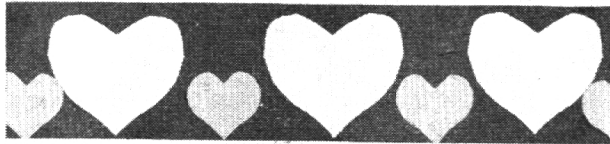
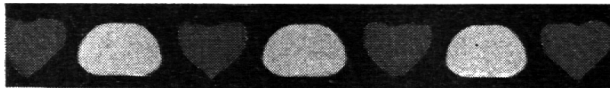
Wir schneiden jedes Element für sich, überlegen aber beim Kleben, was zuerst auf die Fläche kommt.

Beim Engelornament gehe ich etwa so vor: Ich klebe zuerst alle Engel in gleichem Abstand, dann alle Christbäume, dann die Flü-

gel und endlich die Herzli. Diese sind nur Lückenbüsser und verbinden die Engel zu einem bewegten, laufenden Band! Elemente, die zu weit auseinander geklebt werden, verlieren den Zusammenhang und wirken zerrissen und leblos.

Einige Beispiele zeigen, was und wie man Weihnachtsmotive darstellen kann.

Leider muss sich der Leser auch hier wieder mit dem Schwarz-weißdruck begnügen. Farbige sind solche Arbeiten natürlich weit-
aus prächtiger.



Der eigentliche Scherenschnitt wirkt in Schwarz am günstigsten. Es ist, als ob sich unser Auge so am besten auf das Wesentliche eines Bildes konzentrierte und weder durch Farbe, noch durch perspektivische Wirkung abgelenkt werde. Scherenschnitte wirken flächenhaft, sie wollen auch so verstanden werden. Ein Mensch wird immer in Profilstellung erscheinen, denn nur so kommt das Typische zur Geltung.

Alle Schnitte wirken auf einem Gold- oder Silberhintergrund in erhöhtem Masse.

Bevor wir aber an die Arbeit gehen, zeichnen wir die Elemente eines Bildes in einfachster Form: (Thema Weihnacht)

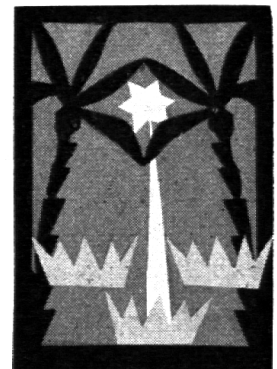
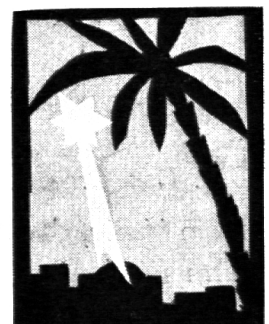
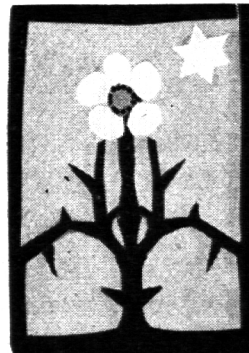


Wir merken uns auch die Stützpunkte, die wir ja nicht durchschneiden dürfen, sonst fällt das Bild aus dem Rahmen heraus. Als Grundsatz gelten auch hier folgende Regeln:

1. Keine zu leeren Flächen.
2. Nicht überladen.
3. Stützpunkte beachten.

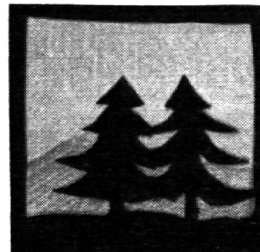
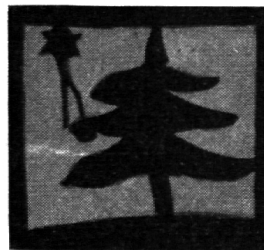
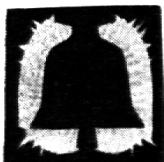
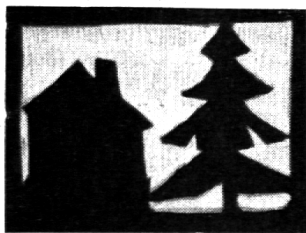
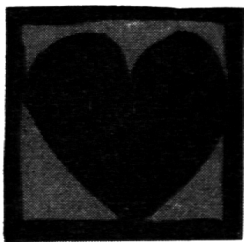
Die folgenden, einfachen Schnitte illustrieren Weihnachtslieder.

Es ist ein Reis entsprungen — Ein Stern ist aufgegangen, ein Stern auf Jakobs Haus. Drei Weise sah'n ihn prangen, drei Kön'ge zogen aus. Zu Bethlehem geboren. —



(Fortsetzung Seite 647)

Und hier noch einige Schülerarbeiten von Sechstklässlern, die für Weihnachten passen.



Otto Köppel.

Weihnachten und Schreibunterricht

Es ist immer eine schöne und dankbare Aufgabe, den Schreibunterricht so zu gestalten, dass er mit den verschiedenen Festen und Zeiten in enger Verbindung steht. So wird er interessant und bringt viel Abwechslung. Er verliert seine, ihm oft zugeschriebene Eintönigkeit und Langweile.

Um das Schreibenlernen auf eine fruchtbare Grundlage zu stellen, ist die Bildung und Lockerung der Hand unumgänglich. Man übe viel, nicht nur mit Feder und Stift, sondern auch Lockerungsübungen müssen eingeschaltet werden — ein regelrechtes Hand- und Fingerturnen —, eingestreut in jede Schreibstunde ca. 2 — 4 Minuten). Die Schüler machen da gerne mit. Dazu wird auch in der Schulung der Hand das Schreiben mit dem Stift mitbezogen. Was das für Freude auslöst, wenn in zwei Farben geschrieben werden darf!

Auf Weihnachten kann man ganz gut die Blockschrift, die man aus der ersten Klasse kennt, als Titel- und Zierschrift weiterbilden. Sie eignet sich dazu vorzüglich, ist einfach und kommt als Festschrift besonders zur Geltung. Weil sie lauter grosse Buchstaben hat, braucht man hierfür nicht viel Zeit. Hierzu

möchte ich einige Schreibstunden in einem kurzen Lehrgang zusammenstellen und zugleich die Verbindung zum Thema „Weihnachten“ schaffen.

Material:

Redisfeder (Erklärung über den Gebrauch der Redisfeder!) Farbstifte, Papierresten und das übliche Schreibheft.

Die Schrift.

Die Schrift selber wird in die drei Elemente aufgelöst.

1. Die Gerade und die Schräge.
2. Der Kreis.
3. Der Halbkreis.

Wir richten also unsern Schreibplan nach diesen drei Gesichtspunkten ein und wählen dazu die entsprechenden Vorübungen. Letztere verbinden wir allemal mit Skizzen-Anwendungen einfachster Art, eine Art stilisierte Form! Solche Bildchen schaffen viel Freude und werden von den Schülern mit Jubel nachgeahmt. Zudem wirken sie im Textteil vorzüglich.

1. Die Gerade und Schräge.

Wir ziehen vorerst mit Farbstift parallele Linien, nach Art der Notensysteme. Die Striche müssen vollständig sauber, fehlerfrei mit